

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärt: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 227.

Freitag den 28. September 1894.

XII. Jahrg.

Die Aufführung der Weber.

Nachdem das königliche Oberverwaltungsgericht das Verbot der Aufführung der „Weber“ von Gerhart Hauptmann aufgehoben, ist das Stück, welches bekanntlich die Zustände und Vorgänge in den schlesischen Weberdistrikten in den bösen Jahren 1846/47 behandelt, vorgestern im Deutschen Theater in Berlin zum ersten Male öffentlich zur Aufführung gelangt. Den literarischen Werth, die Tendenz, die Ausführung des Stückes zu besprechen, mag anderen überlassen bleiben. Für den Beobachter, welcher die Dinge unter dem Gesichtspunkte des öffentlichen Lebens und des öffentlichen Interesses zu betrachten gewohnt ist, bot das Publikum, seine Zusammenfassung und sein Verhalten ein besonderes Interesse.

Die Galerie war von Sozialdemokraten eingenommen, in der dritten Reihe des Parkets sah man Herrn Singer, wenige Reihen dahinter Herr Liebknecht. Im übrigen erblickte man das gewöhnliche Premierenpublikum mit seinem besonders starken Kontingenz aus dem Thiergartenviertel, dem Hausvogteiplatz und der Spandauerstraße. Die Damen in kostbarer Toilette, mit Brillanten und anderem Schmuck reich geziert.

Wenn immer auf der Bühne eine scharfe Wendung in bezug auf die Fürsorge der Regierung gegenüber der Weberbevölkerung oder betriebs des Verhältnisses der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern fiel, füllte das Haus frenetischer Beifall, und als nun gar am Schluß des vierten Aktes die unglücklichen Weber das Haus des Fabrikherrn härmten und alles kurz und klein schlugen, mischte sich der tosende Beifall des Parkets und der Logen mit dem Jubelgeschrei des Galeriepublikums.

Herr Singer, der allerdings wohl ein besonders feines Verständnis für die Ausbeutung weiblicher Arbeitskräfte haben muß, applaudirte lebhaft und entfesselte damit nicht nur den Beifallsturm der von seinen Gefinnungsgenossen besetzten Galerie, sondern auch des übrigen Publikums. Die Damen in reichem Putz überboten sich im Beifall und selbst Herren, welche dem boyottirten Berliner Brauering sehr nahe stehen, folgten eifrigst Herrn Singers Beispiel.

In den Pausen aber hielt der greise Apostel des Umsturzes, Herr Liebknecht, förmlich Cercle. Die Vertreter des literarischen Jungdeutschlands und was sich sonst in dessen Gefolge befindet, drängten sich um ihn, tauschten mit ihm Meinungsäußerungen und mögen ihn wohl beglückwünschten haben.

Es ist ja sicher ein gutes Zeichen, wenn die erwähnten Elemente der Bourgeoisgesellschaft der Kraft der Regierung so großes Vertrauen entgegenbringen, daß sie sich ohne Beforgnis dem Ritzel hingeben, welcher ihnen die von der Bühne gegen den Staat, seine Regierung und unsere Gesellschaft gerichteten Pfeile bereiten. Allein man wird unwillkürlich dabei an die Zeit vor der „großen“ französischen Revolution erinnert, in welcher die damalige Gesellschaft sich auch im Vertrauen auf den Schutz des Staates rückhaltlos dem Amusement über die umlaufenden Verhöhnungen der Grundlagen des Staates und der Gesellschaft hingab. Den Vergleichspunkt bildet die an Privatität grenzende Kurzsichtigkeit, Leichtsinngigkeit, um nicht zu sagen Lässigkeit, mit welcher vor den von den Umsturzbestrebenungen und Umsturzparteien drohenden Gefahren um des Reizes des Augenblickes willen die Augen geschlossen werden. Das Uebel

wäre noch nicht so schlimm, wenn nicht die Aufnahme der Vorstellung in der Reichshauptstadt für die Provinz vorbildlich wäre und wenn nicht, nachdem das Stück erst seinen Rundgang über die Provinzbühnen gemacht, die breiten Schichten der Bevölkerung die Angriffe, welche von der Bühne herab gegen Regierung und Arbeitgeber gerichtet werden, kritiklos in sich als des Beifalls würdig aufnahmen und sich von ihnen bestimmen und aufreizen ließen. Unter dem Schutze der Sorte von bürgerlichen Gesellschaft, welche vorgestern mit den Sozialdemokraten des ordinären Ritzels willen fraternisirten, können die Umsturzparteien allen Versuchen, ihren Agitationen durch Aenderung des Vereins-, Versammlungs- und Pressegesetzes entgegenzutreten, spotten. Wirklicher als auf diesen Gebieten wird für sie mittels des Theaters Propaganda gemacht. Geschichte dies aber, so trägt das Verhalten des Berliner Premierenpublikums, welches dem Sinnenkittel der Sensation jede ernste Rücksicht opfert, die Hauptschuld.

Politische Tageschau.

Die „Nord d. Allg. Ztg.“ schreibt heute zur Thorner Kaiserrede: „Wir freuen uns von Herzen der ernstmahrenden Worte, die Se. Majestät an die preussischen Polen gerichtet hat, ohne die „Wendung der Dinge“, die „andere Polenpolitik des Kaisers“ entdecken zu können. Hat man an irgend einer Stelle Wohlwollen mit Schwäche verwechselt, so ist man jetzt bei Zeiten mit Nachdruck eines Besseren belehrt. Die Polenpolitik unseres kaiserlichen Herrn aber ist eine durchaus konsistente; er wird auch weiter, wie in Thorn von ihm ausgesprochen, unseren Polen seine Gnade und Theilnahme angeheben lassen, wenn sie sich als preussische Unterthanen fühlen und betragen, und er wird desgleichen weiter, wie bisher, sie die Abndung fühlen lassen, wenn sie von diesem korrekten Wege abweichen. Er rechnet auf den besseren Entschluß bei ihnen; denn er spricht die Erwartung aus, daß sie ihren Platz in der Pbalanz zur Bekämpfung der Umsturzparteien einnehmen werden. Dann bliebe also, wenn im Uebrigen Alles, wie nur zu wünschen, geordnet ist, nur noch für das Deutschthum in den Provinzen mit polnisch sprechender Bevölkerung die Aufgabe, sich kräftig zu rühren und sich seiner Haut zu wehren.“

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ erklärt, daß die Mittheilung der „Berliner Neuesten Nachrichten“, wonach ein in der Provinz ansässiger Herr vor einiger Zeit von dem Reichszentraler gefragt worden sei, ob es jetzt nicht so weit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten, von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruht.

Die Königin und die Königin-Regentin von Holland besuchten am Dienstag Breda, wo ihnen ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde. Bei der Frühstückstafel in der Militärakademie hielt die Regentin eine längere Ansprache. Sie gab einen Rückblick auf die Geschichte der Militärakademie, rühmte die Kriegsthaten der Holländer in Atjeh und auf Lombok und die Bereitschaft derjenigen, welche nach dem Unglück auf Lombok die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden ersetzten. Die Akademie möge noch viele tüchtige Offiziere heranbilden, die sich hervorthun in der Achtung

vor der Autokratie, in Treue für die Fahne und die Königin, in Geldeunmuth und Aufopferung zum Heile des theuren Vaterlandes.

Ueber den Gesundheitszustand des Zaren gehen der „Kreuztg.“ heute aus St. Petersburg von verlässlicher Seite herüber Mittheilungen zu, welche bestätigen, daß das Leiden des Zaren schon seit längerer Zeit besteht und von den Ärzten von Anfang an als Brightsche Nierenkrankheit erkannt worden ist. Zugleich wird mitgetheilt, daß von einer Verschlimmerung der Krankheit in den erwähnten Kreisen nichts bekannt sei und daß ebenso wenig das Gerücht von einem Schlaganfall, den der Zar in den letzten Tagen erlitten hätte, von irgend einer Seite bestätigt worden.

Aus Warschau wird gemeldet: Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, angeblich wegen der Theilnahme an einem geheimen Bunde. Unter den Verhafteten befinden sich Literaten, Pharmazeuten, Studenten, Schriftsetzer.

Nach einer Meldung aus Sofia haben die Minister Radoslawow und Tokschew sich entschlossen, zu demissioniren. Man glaubt, daß die beiden Minister aus den Reihen der sogenannten russophilen ersetzt werden. In Regierungskreisen wird berichtet, daß die Konservativen auch für sich allein über eine ansehnliche Majorität in der neuen Sobranje verfügen werden. — Der Belgrader Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat Zankow einen Besuch gemacht. In der Unterhaltung behauptete letzterer, daß er im Wahlbezirk Belaslatina mit 1313 gegen 200 Stimmen gewählt sei. Im Kreise Braga allein seien 8 Zankowisten gewählt, darunter seine Freunde: Exminister Balabanow, Danew, Sawow und Baltshow. Zankow erklärte, er wäre überzeugt, daß von den 162 Abgeordneten 150 für eine Ausöhnung mit Rußland seien. Er ist fest entschlossen, in Belgrad die Verifizierung seiner Wahl abzuwarten und der dann an ihn ergehenden Aufforderung, seinen Platz in der Sobranje einzunehmen, Folge zu leisten.

Die Meldung, England und Rußland hätten gemeinsam den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Japan und China vorgeschlagen, wird von amtlicher japanischer Seite als unbegründet erklärt. Es war auch sehr unwahrscheinlich, daß ein solcher Vorschlag gemacht worden sein sollte, da Japan unmöglich hätte darauf eingehen können, ohne seine ganzen bisherigen Erfolge dabei in Frage zu stellen. Durch die Seeschlacht an der Yaluminandung ist die chinesische Flotte auf längere Zeit gänzlich kampfunfähig gemacht, ein Waffenstillstand würde China nur Zeit geben, seine Flotte zu ergänzen. Es macht in dieser Beziehung schon jetzt trampshafte Anstrengungen. Die chinesischen Agenten in Amerika und Europa erhielten Befehl, jedes Kriegsschiff anzukaufem, dessen sofortige Lieferung sie erlangen können. Dazu steht der Winter vor der Thür. Gleichviel welches Ziel die japanischen Operationen zu Lande haben, die Japaner sind darauf angewiesen, rasch zu handeln und ihre Erfolge so schnell auszunützen, als nur irgend möglich. — Die zweite japanische Armee, welche in Hiroshima mobilisirt worden ist, besteht, wie gleichfalls aus Tokio gemeldet wird, aus ungefähr 30 000, nicht 80 000 Mann. Die Einschiffung der Truppen begann gestern nach ihrer Befichtigung durch den Kaiser. Es herrscht großer Enthusiasmus. Die Bestimmung der Truppen wird geheim gehalten; der Kriegsminister übernimmt das Kommando

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Keith Adams.

Autorisirte Uebersetzung von M. D.

(Nachdruck verboten.)

An einem schönen, heiteren Frühlingstage, einem der ersten, welchen uns diese Jahreszeit gebracht hatte, vollendete ich, Mabel Meredith, mein neunundzwanzigstes Lebensjahr.

Man hat zu allen Zeiten und gewiß mit Recht den Frühling als die herrlichste Zeit des ganzen Jahres bezeichnet, eine Zeit und Stunde erfreuende, mit frohen, schönen Hoffnungen erfüllende Zeit. Sind wir aber wohl imstande, mit solchen Gedanken und Empfindungen auf das erwachende Leben, die neuerstehende Schönheit der Natur zu blicken, wenn wir uns sagen müssen, daß unsere Jugend, der Frühling, welcher jedem Menschenleben nur einmal erblüht, dahinschwindet, und wir, wie dies wenigstens mit mir der Fall ist, an der äußersten Grenze der Jugend, dieses Lebensfrühlings, stehen?

Solche und ähnliche Gedanken beschäftigten mich, als ich langsam die Allee nach Abbeplands hinabwandelte. Zu beiden Seiten der Allee läuft eine niedrige Mauer entlang, und aus jeder Vertiefung, die sich nach und gebildet, keimten und sproßten zarte Blättchen und winzige Pflänzchen hervor, um sich nach und nach zu entwickeln, um die grauen Steine der Mauern mit frischem Grün zu schmücken und zu kleiden, sei es als Gräser oder buntblühende Schlingpflanzen und Farrenkräuter, die ihre leichtgewichtigen Blätter dann anmuthig im Sommer Sonnenschein weiegen. Auf den Feldern zu beiden Seiten der Mauern und hinter der Allee keimte und sproßte es ebenfalls, und auch die Bäume hatten zu Knospen begonnen. Sie schimmerten bereits röthlich und grün, und die Zeit konnte nicht mehr fern sein, wo aus den Knospen Blätter hervordringen und die kahlen Aeste und Zweige mit frischem Frühlingsgrün bekleiden würden.

Die genannte Allee führte von Whitegates, wo Tante

Janet und ich in stiller Zufriedenheit lebten, theilweise nach Abbeplands, dem Herrenhause, das der Stolz unseres Dorfes war, und wir von unserem Garten aus sehen konnten. Nach allen Richtungen hin trat das mit kleinen Thürmchen versehene Dach des stattlichen Gebäudes aus den es umgebenden Tannen- und Buchenholzungen hervor. Mir, als einem aus Indien gekommenen, fremdländischen Wesen gewährte es das größte Vergnügen, allein die lange, einsame Allee bis an das hohe Gitterthor, das den Garten abschloß, hinunterzulaufen, mich blickt an die eisernen Stangen zu drängen, meine dünnen Arme auszustrecken und in die Hände zu klatschen, um die Kaninchen aufzuscheuchen, welche ruhig und nichtsahnend in dem hohen Grase saßen und sprangen, dann aber mit gespitzten Ohren und ihren großen erschreckten Augen ausblickten und im nächsten Augenblick verschwunden waren.

Fast fürchte ich, nein, ich bin vielmehr der Ueberzeugung, daß Tante Janet sich erst mit den Jahren an meine Anwesenheit in Whitegates gewöhnt hat, denn für die steife, förmliche Schottländerin, die in ihrer Haushaltung wie in allem, was sie that, eine methodische Ordnung beobachtete und aufrecht erhielt, deren Lebensweise nur wenig Wechsel gekannt und deren Tage in stets gleichmäßiger Weise und Ruhe dahinfließen, mußte unsehbar das plötzliche Erscheinen eines Kindes, welches noch dazu in Indien gelebt hatte und dort erzogen worden war, eine große Störung, ja, eine Umwälzung aller langjährigen Gewohnheiten sein.

Sicherlich versetzte sie es anfänglich jedesmal in Angst und Schrecken, wenn sie mich die breite, niedrige Treppe hinunterstürzen sah und hörte, welche von dem geräumigen, mit weißen Steinen belegten Hausflur in ihr prächtiges, altmodisches Wohnzimmer führte, das an der einen Seite in einer Rundung ausgebaut war. Ebenso seltsam mochte ihr meine Erscheinung sein, wenn ich auf den weichen Kissen der Sige kauerte, die ringsum unter den Fenstern dieses Zimmers angebracht waren, mein

schwarzes Käppchen im Arme, während unter meinem dichten, dunkeln Haare hervor zwei große braune Kinderaugen ihr neugierig und forschend entgegenblickten. Dieses Haar war übrigens die Ursache vieler vergeblichen Arbeit und Mühe, denn es wollte sich Tante Janets Ordnungssinn und Händen nicht fügen; hatte sie endlich nach ihrer Meinung es sicher in einem Seidenneze geborgen, und freute sie sich über ihr gelungenes Werk, dann konnte sie nach einer halben Stunde mich wiederum mit aufgelösten Flechten sehen, denn über dem Vergnügen, mit meinem Käppchen den etwas abschüssigen Rasen hinabzurennen, hatte ich Haar und Neß und die erhaltenen Vorichtsmahnungen längst vergessen.

An der zu unserem Hause führenden großen weißen Pforte stand ein hoher dunkler Tannenbaum, und hier verlebte ich manche, für meine Begriffe und Wünsche schöne Stunde. Ich saß dann einsam und allein unter seinem Schatten und Schutze, lauschte auf das einförmige, mir besonders zusagende Rauschen und die leisen Bewegungen seiner Zweige, und erzählte mir und meinem Käppchen lange Geschichten von dem braunen Eichenhörnchen, das von seinem erhöhten Sitze zwischen den Aesten meines Lieblingsbaumes furchtlos und zutraulich auf uns herabblinnte und sicherlich nicht ahnte, der immer neue Gegenstand meiner Erzählung zu sein.

Ein einfaches schottländisches Mädchen, Nannie mit Namen, hatte meine gute, mir so liebe Ayah ersetzt, um die meine Thranen reichlich flossen, als sie von mir Abschied nahm und in ihr Vaterland, ihre indische Heimath zurückkehrte. Es ist gewiß ein sprechender Beweis, wie sehr der Geist eines Kindes nach äußeren Eindrücken und Anschauungen seine Begriffe bildet, denn als eines Sonntags nachmittags Tante Janet mich in der helligen Schrift unterwies und mir von den lieben Engeln im Himmel erzählte, fragte ich sie — ich war ein mütterloses Kind gewesen, und nie belehrt noch unterrichtet worden — ob diese Engel schwarz seien. Die zärtlichste Sorge und Liebe, welche ich je

mando über dieselben; man glaubt, dieses Korps werde unabhängig von dem Korps des Grafen Yamagata vorgehen, welcher indessen den Operationsplan entworfen habe. Die Transportschiffe mit den Truppen werden von dem zweiten japanischen Geschwader bis zum gelben Meere eskortirt; von hier werden sie durch das erste Geschwader nach ihrem Bestimmungsorte eskortirt. Der Kriegsminister wird während seiner Abwesenheit durch den Grafen Sai vertreten werden. — Nach einer Drahtmeldung aus S h a n g h a i ist die japanische Flotte vorgefahren von Hai-yun-tao aufgebrochen; über das Ziel der Fahrt ist nichts bekannt. Man sieht den Nachrichten hierüber mit großer Spannung und Erregung entgegen.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Lorenzo Marquez (De la-ga-bay) gemeldet wird, herrscht dort infolge der drohenden Haltung der Eingeborenen große Erregung. Die Truppen aus der Umgegend wurden in das Innere der Stadt berufen. Alle Straßen sind verbarrikadirt. Vom englischen Kanonenboot „Truth“ wurde zum Schutze der englischen Kolonie Marineinfanterie gesandt. Die Ausländer bilden ein freiwilliges Korps zur Vertreibung.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1894.

— Se. Majestät der Kaiser wird, wie aus Darmstadt gemeldet wird, am 16. Oktober vormittags dort eintreffen, um dem Großherzog einen Gegenbesuch abzustatten. Nachmittags reist der Kaiser von Darmstadt zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal und zur Eröffnungsvorstellung des neuen königlichen Theaters nach Wiesbaden, wo er um 5 Uhr ankommt. Am Abend desselben Tages kehrt der Kaiser nach Berlin zurück, wo er am 17. Oktober den Besuch des Königs von Serbien empfängt.

— Prinz Heinrich von Preußen hat, wie aus Kiel gemeldet wird, der Mannschaft des von ihm bis dahin befehligten Panzerschiffes „Sachsen“ dadurch eine besondere Freude und Auszeichnung bewiesen, daß er ihr zur dauernden Erinnerung sein Bild mit eigener Unterschrift überreichen ließ. Wie gemeldet, ist Prinz Heinrich zum Kommandanten des Panzerschiffes 1. Klasse „Börth“ ernannt worden. Er hat den Antritt der Reise nach Schottland verschoben, um zunächst sein neues Schiff kennen zu lernen. Am Dienstag Vormittag übernahm Prinz Heinrich das Kommando der „Börth“ und trat sofort an Bord derselben eine mehrstündige Fahrt in See an.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folgend, zur Jagd nach Mariazell in Steiermark abgereist und heute früh in Wien eingetroffen.

— Der seit einiger Zeit erkrankte und noch leidende Großherzog von Sachsen-Weimar gedenkt sich mit seiner Gemahlin Ende nächsten Monats zum Winteraufenthalt an die Riviera zu begeben.

— Das Militärverordnungsblatt meldet die Ernennung des Prinzen Arnulf von Bayern zum Oberstinhaber des 80. Infanterieregiments.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi, welcher gestern Abend hier eintraf, ist heute Nachmittag von hier wieder abgereist, um den Rest seines Urlaubs auf einem Landgute in der Mark Brandenburg zuzubringen.

— Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau hat heute die Weihe der neuen katholischen Pius-Kirche in Berlin feierlich vollzogen. Kultusminister Dr. Bosse wohnte der Feier bei. Der Pfarrer Frank erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

— Der preussische Gesandte am großherzoglichen Hofe in Darmstadt, von Derenthal, ist zum Gesandten in Lissabon ernannt worden.

— Der „Voss. Ztg.“ zufolge hatte der Justizminister eine Umänderung, Ergänzung und Neugestaltung des den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechenden preussischen Stempelgesetzes in Aussicht genommen und deshalb sämtliche preussische Oberlandesgerichte aufgefordert, schnelle Erhebungen anzustellen. Die betr. Berichte sind jetzt eingereicht worden. Der Justizminister wird den Gesetzentwurf dem Vernehmen nach in der nächsten Tagung des Landtages vorlegen.

erfahren, war mit von meiner treuen Ayah geworden, in deren schwarzes Gesicht ich so oft beim Erwachen aus dem Schlafe blickte. Tante Janet's Staunen und Schreden bei dieser Frage ist eine meiner lebhaftesten Kindheitserinnerungen, Nannie aber sagte mit aufgehobenen Händen und Augen:

„Es ist ja wahrhaft erschrecklich, das arme Lämmchen von den Engeln des Herrn reden zu hören, als seien sie alle Teufel!“ Mein ich ließ mich durch ihre Ausführungen nicht beirren, blickte ernst von der einen zu der andern und hielt doch den Gedanken in mir fest, daß unter allen weißen Engeln im Himmel ein schwarzer, und dieser mir lieb und theuer sei. Tante Janet sah mich über ihre Brille hinweg traurig an, schüttelte das Haupt und wußte sicherlich nicht, was einmal aus ihrer kleinen Nichte und Hausgenossin aus Indien werden sollte.

Meine Anwesenheit in Whitegates zu erklären, muß ich erzählen, daß meine Mutter, Miß Frazer's einzige Schwester, einen Offizier im indischen Dienste geheiratet hatte und bei meiner Geburt gestorben war. Durch ihren Verlust aus tiefster getroffen, konnte mein Vater sich nicht entschließen, sich von mir zu trennen, sondern vertraute mich einer Ayah an, die mich mit der größten Sorge hütete und pflegte, sodaß die Kränklichkeit und Schwäche, welche mir nach der Geburt geblieben war, schwand, und ich zu einem gesunden Kind, zwar mit zarter, bleicher Gesichtsfarbe und zarter, elfenartiger Gestalt, heranwuchs.

Eine aus meiner früheren Kindheit mir gebliebene Erinnerung ist die Thatfache, daß ich zu meinem Vater geführt ward, als er im Sterben lag, daß er mich herzlich küßte, einige mir unverständliche Worte aussprach und man mich darauf wieder fortbrachte. Bald nachher mußte ich mit meiner Wärterin ein Schiff besteigen, und wir blieben so lange auf der See, bis wir in der mir neuen Welt ankamen, in der ich niemand kannte und mir nur das schwarze Gesicht meiner Ayah vertraut war. Diese aber war nach einiger Zeit nach Indien zurückgeschickt worden, und das Leben umfaßte dann für mich Whitegates, Tante Janet, die zu meiner Verwunderung fast immer eine Brille trug, Nannie, mein schwarzes Rädchen, und das Eichhörnchen in dem hohen Tannenbaume vor der weißen Pforte.

(Fortsetzung folgt.)

— In der gestrigen Monatsitzung des Zentralausschusses der Reichsbank hob Präsident Koch hervor, daß die Anlagen seit dem 23. September um 28 Millionen gesteigert, aber um 55 Millionen niedriger als 1893 seien. Der Metallvorrath war größer als in den letzten vier Jahren. Infolge der großen, immer noch fortbauenden Goldkäufe ist der Goldvorrath der Reichsbank gegen den Jahresbeginn um 152 Millionen gestiegen. Die umlaufenden Noten seien um 17 1/2 Millionen überdeckt.

— Für den vom 1. bis 6. Oktober d. Js. in Mailand stattfindenden internationalen Kongreß für Unfall-Versicherung und Arbeiterversicherung haben von deutschen Delegirten Referate übernommen: der Präsident des Reichs-Versicherungsamts Dr. Bödiker und der Staatssekretär a. D. von Mayr-Straßburg und Professor von der Borg-Neuen.

— Dem „Hamb. Corr.“ wird aus Berlin geschrieben: Man hat anfangs vielfach seit der Rückkehr des Majors v. Wisemann über seine weiteren Absichten und seine Verwendung im Reichsdienst gesprochen, später wurde es darüber ganz stille. Wie nun verlautet, hätte Wisemann sich entschlossen, seinen Abschied nachzufuchen. Diefelbe Absicht soll auch Dr. Peters hegen. An die Ernennung neuer Kommissare wird natürlich nicht mehr gedacht.

— Der Abgeordnete Dr. Bödel hielt gestern in einer Versammlung hier einen Vortrag, in dem er mit keinem Wort seines Konfliktes mit den Parteigenossen in Hessen gedachte.

— Der frühere Landgerichtsrath Pfizer aus Ulm, der bekanntlich vom Disziplinarhof mit Dienstentlassung bestraft wurde, hat nunmehr Schritte gethan, um in den württembergischen Anwaltsstand zu treten, und es ist anzunehmen, daß die Anwaltskammer dem Vorhaben kein Hinderniß in den Weg legen werde.

— Der Umzug des Reichsgerichts aus seinem bisherigen, der Stadt Leipzig abgemieteten Hause in das neue eigene Geschäftsgelände ist, der „Kreuzztg.“ zufolge, auf Mitte Juni 1895 in Aussicht genommen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ aus Reg. meldet, wird in dortigen militärischen Kreisen eine Erfindung viel besprochen, die für die Artillerie eine große Bedeutung zu bekommen verspricht. Ein dortiger Feuerwerker hat eine Vorrichtung erfunden, durch welche das Laden der Geschütze bedeutend geschwinder und unter Ersparniß von einem oder zwei Mann der Bedienung erfolgen kann. Dem Wesen nach besteht die Erfindung in dem Einsetzen des Geschosses durch eine selbstthätige Vorrichtung. Die bisher angestellten Versuche haben ein günstiges Resultat ergeben. Die ganze Angelegenheit ist dem Kriegsministerium zur Prüfung unterbreitet worden.

— Aus dem Kreise Grevembroich wird der „Kreuzztg.“ durch einen Landwirth geschrieben: Am 17. d. M. hatte ich dem königlichen Proviantamt in Köln 300 Doppelcentner Roggen zum Kauf angeboten. Darauf erhielt ich unter dem 18. folgenden Bescheid: „Auf Ihre Anfrage vom 17. d. M. diene Ihnen zur Nachricht, daß das Proviantamt z. B. nur ausländischen Roggen zu kaufen beauftragt ist. Ob im nächsten Monat Ihnen ein anderer Bescheid zugehen kann, vermögen wir noch nicht anzugeben.“

— Die Einnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen in der Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende August d. Js. 411 351 555 Mk., 8 350 302 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme vertheilt sich mit 123 159 931 Mk. (2 388 602 Mk. mehr) auf den Personen- und Gepäc-, 268 611 211 Mk. (6 439 446 Mk. mehr) auf den Güterverkehr und 19 580 413 Mk. (122 254 Mk. mehr) auf sonstige Einnahmequellen.

— Die Einnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen in der Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende August d. Js. 411 351 555 Mk., 8 350 302 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme vertheilt sich mit 123 159 931 Mk. (2 388 602 Mk. mehr) auf den Personen- und Gepäc-, 268 611 211 Mk. (6 439 446 Mk. mehr) auf den Güterverkehr und 19 580 413 Mk. (122 254 Mk. mehr) auf sonstige Einnahmequellen.

— Die Einnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen in der Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende August d. Js. 411 351 555 Mk., 8 350 302 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme vertheilt sich mit 123 159 931 Mk. (2 388 602 Mk. mehr) auf den Personen- und Gepäc-, 268 611 211 Mk. (6 439 446 Mk. mehr) auf den Güterverkehr und 19 580 413 Mk. (122 254 Mk. mehr) auf sonstige Einnahmequellen.

— Die Einnahmen der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen in der Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende August d. Js. 411 351 555 Mk., 8 350 302 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme vertheilt sich mit 123 159 931 Mk. (2 388 602 Mk. mehr) auf den Personen- und Gepäc-, 268 611 211 Mk. (6 439 446 Mk. mehr) auf den Güterverkehr und 19 580 413 Mk. (122 254 Mk. mehr) auf sonstige Einnahmequellen.

Ausland.

— Wien, 26. September. Naturforscher-Kongreß. In der zweiten öffentlichen Sitzung machte der heutige Präsident Professor Erner zunächst Mittheilung von der telegraphisch eingegangenen Dankantwort des Kaisers Franz Josef auf die Begrüßung des Kongresses, sowie von dem Dank der Wittve von Helmholz auf die Beileidsbezeugung. Hierauf sprachen Forel-Schweiz „Ueber den physischen Zusammenhang von Gehirn und Seele“, Holzmann-Wien „Ueber Luftschiffahrt“ und Klein-Göttlingen „Ueber Riemann und dessen Bedeutung für die Entwicklung der modernen Mathematik.“

— Wien, 26. September. Heute Nacht wurden hier von Vertretern der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Flugblätter, in welchen das allgemeine Wahlrecht gefordert wird, ausgestreut und angeschlagen. Ueber 70 Personen wurden wegen der Verbreitung dieser Flugblätter verhaftet, mehrere Personen wurden wegen Widerstandes dem Landesgericht überwiesen.

— London, 26. September. Nach einer Lloyddepesche aus Kopenhagen vom heutigen Tage ist das russische Kriegsschiff „General-Admiral“ am Cap Refsnaes gescheitert. Ein Dampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

— Newyork, 26. September. Der Zuckertrost wird demnächst die Hälfte seiner Raffinerien und die übrigen in der nächsten Woche schließen. Als Grund wird der große Vorrath an raffinirtem Zucker sowie der neue Tarif angenommen.

Provinzialnachrichten.

— Culmburg, 26. September. (Verschiedenes.) Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war im ganzen gut besetzt, hauptsächlich war der Auftrieb an Vieh ein starker, darunter viel Schlacht- und Jungvieh und gute Milchkuhe. Das Jungvieh war aus der märkischen Gegend hergetrieben. Da viele Käufer, namentlich Händler zur Stelle waren, entwickelte sich ein flotter Handel. Man zahlte für gute Exemplare fetter Kühe 180—240 Mark; ein Stück Jungvieh bracht 90 bis 120 Mark. Die von den Händlern erstandenen Thiere wurden sofort nach dem hiesigen Bahnhof transportirt und dort verladen. Während der Verlauf des Marktes vormittags für Käufer und Verkäufer recht befriedigend war, wurde der Marktverkehr nachmittags durch Regen gestört. In dem dichten Menschengedrange wäre auf dem Markte beinahe ein 3-jähriges Mädchen überfahren worden. Dasselbe gerieth zwischen die Pferde eines Fuhrwerks, wurde aber noch im letzten Augenblick von einem Herrn mit Selbstgegenwart aus der Mitte der Herde herausgehoben. Es war ein Glück, daß das Gefährt sich langsam bewegte. — Raum hatten uns die Kanoniere des 15. Fußartillerie-Regiments ver-

lassen, da passirte heute Vormittag das Kaiser Alexander-Regiment aus Militsch bei Breslau, welches sich auf dem Rückmarsche vom Kaisermandor befindet, unsere Stadt. Die 1. und 2. Schwadron mit dem Regimentsstab blieb hier im Quartier; die anderen Mannschaften wurden in den Ostschloß bei Culmburg untergebracht. Das Regiment legt den Marsch am Freitag früh fort. — Am nächsten Sonntage, am Erntedankfest, wird der evangelische Kirchengesangsverein in der Kirche die Liturgie und eine Motette singen. Herr Barrer Schmidt wird bis dahin von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt sein. — Die Herstellungsarbeiten an der Orgel in der hiesigen Domkirche schreiten rüstig fort, so daß die Abnahme der Orgel im Oktober wird erfolgen können. Das neue prächtige Musikwerk hat 36 klingende Register und drei Manuale. Der Preis desselben beträgt 12600 Mark. — Die Pflasterungsarbeiten an der neuen Ringstraße gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Straße ist sehr breit und wird zur Verschönerung der Stadt beitragen. Die an derselben gelegenen Grundstücke, insbesondere die dem Postgebäude gegenüberliegenden, können ihrer günstigen Lage wegen als gute, auch für Geschäftshäuser geeignete Bauplätze verwendet werden. Ein Theil dieser Grundstücke ist bereits bebaut, eine stattliche Reihe von schönen Häusern erhebt sich auf denselben. Nach und nach wird sich hier ein neues Stadtviertel bilden, durch welches die Stadt an Ausdehnung viel gewinnt.

— Culm, 26. September. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurden als Mittel zur Hebung des Zuckerpriests und damit zur Erhaltung der Rentabilität des Rübenbaues in Anregung gebracht: 1. die Bildung einer Vereinigung der Zuckerrübenbesitzer zur Festsetzung eines Mindestpreises für den zu verkaufenden Inlandszucker und 2. die fernere Beibehaltung der Ausfuhrprämie. Der Verein beschloß, der Errichtung einer Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen mit dem Sitz in Danzig nicht zu widersprechen. Ferner wurde beschlossen, der Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Schönsee, betreffend die geologische Untersuchung des Bodens des Culmer Landes nicht beizutreten, da die Bodenverhältnisse, insofern als sie von praktischer Bedeutung für die Landwirthschaft seien, den Landwirthen größtentheils bekannt seien, und in denjenigen Fällen, in welchen eine chemische Bodenuntersuchung aus praktischen Gründen wünschenswerth erscheine, der einzelne Grundbesitzer in der Lage sei, eine solche durch die Versuchstation des Centralvereins zu Danzig bewirken zu lassen. In Anbetracht der nicht in Abrede zu stellenden wissenschaftlichen Bedeutung einer geologischen Untersuchung der Bodenverhältnisse unserer Provinz könnte es dem Centralverein oder der künftigen Landwirthschaftskammer überlassen werden, sich für derartige Arbeiten zu interessieren und dieselben in geeigneter Weise zu unterstützen. Dagegen sei eine Petition einzelner Kreisvereine an den Herrn Landwirthschaftsminister in dieser Angelegenheit nicht zu empfehlen. Der Verein sprach sich einstimmig dahin aus, daß die Einführung einer Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche getallenes Rindvieh unmöglich sei, da die vorkommenden Todesfälle so vereinzelt seien, daß sie im Vergleich zu dem sonstigen Schaden, welcher durch die Maul- und Klauenseuche verursacht wird, von keiner Bedeutung seien.

— Rosenburg, 26. September. (Für Hausbesitzer) dürfte folgender Strafprozeß von Interesse sein: Bei dem großen Sturm im Februar war von der Fassade des Besitzers Ferwer zu Peterwitz ein Theil des Daches fortgerissen, auch sonst das Gebäude stark beschädigt worden. Die Knieche, welche das Dachstuhl forttrahmen, bemerkten in dem Schornstein Risse und ein Loch, welches mit Lappen verstopft war. Herr Ferwer hatte einen Theil der Rache vermieht. Als dieselbe am 1. April abbrannte, wurde Herr Ferwer wegen fahrlässiger Brandstiftung angeklagt und zu 200 Mark verurtheilt, weil er es unterlassen hatte, vor dem Vermiethen die Feuerungsanlagen in guten Stand zu setzen. Der Staatsanwalt hatte Gefängniß beantragt, weil das Leben der Einwohner bedroht war.

— Aus dem Kreise Oesterode, 26. September. (Folgende ergöbliche Geschichte) hat sich dieser Tage auf dem Postamt zu S. zugetragen. Kommt da ein Bäuerlein mit einem Brief an den Posthalter und verlangt eine Freimarke. Nachdem er dieselbe eine Weile von allen Seiten beguckt, fragte er den Beamten, wie er „das Ding da“ befestigen solle. Dem Beamten sah der Schalk im Nacken und er sagte dem Bauern: „Nehmen Sie die Marke auf und stampfen Sie dieselbe mit dem Fuße fest.“ Das Bäuerlein führte dies zur allgemeinen Heiterkeit buchstäblich aus und mit einer solchen Gründlichkeit, daß man ihm schließlich Einhalt gebieten mußte.

— Königsberg, 26. September. (Zu der Ausschließung der bekannten ostpreussischen Konservationen von der Galatäfel in Königsberg) bringt jetzt die „Ditt. Ztg.“ eine offizielle Kundgebung des ostpreussischen Konservationvereins. Dem politischen Verhalten der von der Galatäfel ausgeschlossenen müsse volle Anerkennung zugetheilt werden, weil es ein muthiges Eintreten befunde für das, was dieselben im Einverständnis mit ihren Parteigenossen für das Richtige gehalten haben.

— Königsberg, 26. September. (Wahl eines Stadtraths.) Rechtsanwält Hans Tiesien-Königsberg wurde heute von der Stadtverordnetenversammlung zum befristeten Stadtrath gewählt.

— Argentinien, 26. September. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Gastwirth Bied als Stadtlämmerer auf 3 Monate provisoriisch angefaßt.

— Wofen, 26. September. (Schließung der Grenze für russische Arbeiter.) Der Regierungspräsident hat die Behörden angewiesen, jeden ferneren Zugang russischer landwirthschaftlicher Arbeiter sowohl einzeln wie in Trupps über die Landesgrenze bis auf weiteres zu verhindern.

Lokalnachrichten.

— Thorn, 27. September 1894. (Zur Thorer Kaiserrede.) Wie wir von authentischer Seite erfahren, hat der Kaiser bei der Verabschiedung aus dem Bahnhofe zu Herrn Erster Bürgermeister Dr. Kohl gesagt: „Ich wünsche, daß das, was ich heute Vormittag gesagt habe, allgemein bekannt werde, ich habe es nicht bloß in den Wind gesprochen; ich kann auch sehr unangenehm sein und werde es, falls erforderlich, auch werden.“

— (Eine Umgestaltung im Fernsprechwesen) wird von der Reichspostverwaltung geplant. Darnach soll die Aufhebung des Fernsprechabonnements und die Einführung eines Tarifes für Einzelgespräche geplant sein. Die Anzahl der von dem Teilnehmer geführten Gespräche soll ein Kontrollapparat auf dem Amt nachweisen, der berechnungsmäßig geprüft wird. Die Neuverteilung aller Verträge nach nicht hinausgekommen. Namentlich scheitert die Durchführung des Projektes daran, daß sich ein gut funktionierender Kontrollapparat noch nicht herstellen lassen.

— (Zum russischen Handels-Vertrag.) Es ist seinerzeit wiederholt darauf hingewiesen worden, wie viel von der angeblich günstigen Einwirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages auf unsere Industrie noch von dem guten Willen der russischen Zollbehörden abhängen werde. Diese Voraussage hat sich durchaus bestätigt. Neuerdings wird aus Kreisen der sächsischen Industrie bittere Klage darüber geführt, daß man in Rußland dem Eingang der deutschen Maschinen dadurch Schwierigkeiten bereiten zu wollen scheint, daß man Scherereien und Placereien bei der Verzollung zur Anwendung bringt, wie man sie früher bei dem Verkehr mit Rußland nicht kannte. Während bisher Maschinen, soweit sie nicht aus verschiedenen Metallen zusammengesetzt waren, auch im zerlegten Zustand nach einem einheitlichen Satze verzollt wurden, fordern jetzt die russischen Zollbehörden für einzelne Theile der eingeführten Maschine, wie z. B. für die mitverwendeten Drahtgewebe, für die in besonderer Verpackung beigefügten erforderlichen Schrauben, die für Drahtgewebe und für Schrauben angelegten besonderen und höheren Sollsätze, so daß ein solche Sonderbesteuerung der einzelnen Maschinenteile den Vortheil, der dem Maschinenbau in dem Handelsvertrag gewährt worden ist, größtentheils wieder zu nichte machen würde, wenn die jetzt bereits im Gange befindlichen Bemühungen, Abhilfe zu schaffen, erfolglos bleiben sollten.

— (Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen.) Der Vorstand des westpreussischen Pfarrervereins hat der bevorstehenden Generalsynode in Form einer Petition eine Denkschrift zur Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen eingereicht. In der Denkschrift wird der auch in kirchlichen Kreisen aufgetauchte Vorwurf, daß Pfändeneinkommen sämtlicher geistlichen Stellen zusammenzuwerfen und die Gehälter der Geistlichen nach einer dem Dienstalter entsprechenden Scala zu regeln, als unvereinbar mit dem bestehenden Rechtszustande verworfen. Die Petenten wollen an dem Grundsatz festhalten, wissen, daß diejenige Gemeinde, bei welcher ein Geistlicher angestellt ist, als das zur Zahlung eines ausreichenden Gehaltes verpflichtete Rechtssubjekt anzusehen ist. Als ausreichend soll ein Gehalt von 4500 Mk. ohne Wohnung anzusehen sein. Die Generalsynode wird ersucht, auf

die Vorlegung eines Gesetzes hinzuwirken, durch welches es möglich wird, die Gemeinden auch im Zwangswege zur Erfüllung dieser Pflicht anzuhalten. Da es nun aber sehr viele Gemeinden giebt, die nicht im Stande sind, aus eigener Kraft ein ausreichendes Gehalt zu gewahren, so halten die Petenten es für notwendig, daß dafür gesorgt werde, daß den Inhabern der unzureichend besetzten Stellen Zulagen zu dem ihnen von der Gemeinde gewährten Gehalt gegeben werden, und zwar in der Art, daß den Geistlichen vom ersten bis fünften Dienstjahre so viel zugelegt werde, daß sein Gesamtentkommen außer der Wohnung 2000 Mt. betrage und dann von je fünf zu fünf Jahren in weiteren fünf Stufen bis zu 500 Mt. steigt, so daß es vom 26. Dienstjahre ab die Mindestpflichtungen sollen gewonnen werden: 1) Durch Auflegung einer progressiven Einkommensteuer auf die Inhaber derjenigen geistlichen Stellen, die aus der Prümde ein Einkommen von mehr als 4500 Mark haben. Bei einem Einkommen von 4500 bis 5000 Mt. soll diese Steuer 1/3 Proz., bei mehr als 5000 Mt. 1/2 Proz. und bei mehr als 5500 Mt. 1 1/2 Proz. des ganzen pensionsberechtigten Einkommens betragen. 2) Durch Auflegung einer Abgabe auf die Inhaber solcher geistlichen Stellen, welche vor der Erreichung der Altersstufe ein Gehalt beziehen, welches 1/2 Proz. des Ueberschusses betragen. Die Auflage soll 1 bis 2 Proz. der Einkommensteuer auf diejenigen Gemeinden, die weniger als 25 Proz. dieser Steuer zu drücklichen und allgemeinen kirchlichen Zwecken aufzubringen haben. 4) Durch Besteuerung der Kapital besitzenden Kirchenklassen mit einem ähnlich hohen Prozentsatz wie zum Beispiel in Preußen.

Der 23. Jahres-Kommers älter Korpsstudenten) findet in Danzig am 6. Oktober statt. Am nächsten Sonnabend und Sonntag halten in Danzig die alten Burschenschaftler ihren Jahres-Kommers ab.

Der Verband der Lederindustriellen von Ost- und Westpreußen hält seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch den 3. Oktober zu Königsberg ab. Unter anderem sollen die Wahrnehmungen über die Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages auf die Lederbranche ausgetauscht und besprochen werden.

Polnische Fahne. Die „Thornener Zeitung“ druckt der beim Einzuge des Kaisers die polnische Fahne entfaltet habe, und nördlicher Dreifaltigkeit“ zc. Die schwere Beschuldigung, welche die „Thornener Zeitung“ damit gegen den katholischen Gesellenverein auspricht, ist vollständig aus der Luft gegriffen, denn der genannte Verein hat seine Vereinsfahne mitgeführt, welche von weißem Damast ist. Es wäre für die Berliner Meldung zu informieren.

Handelskammer. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer machte Herr Stadtrat Ritter statistische Mitteilungen über den Eisenbahnverkehr im letzten Etatsjahre. — Auf eine Anfrage des Herrn Stand des Kleinbahnprojekts Thorn-Weißitz mit. Die Zeichnungen und Pläne liegen gegenwärtig beim Magistrat und Landratsamt aus und gehen dann dem Kgl. Betriebsamt zur definitiven Begutachtung zu. Ein Widerspruch gegen das Projekt, wie es jetzt feststeht, ist nicht mehr zu befürchten, nachdem am dem Projektentwurf Änderungen in Bezug auf das Gefälle und auf die Spurweite der Bahn vorgenommen worden sind. Der Bahnhof soll neben dem Stadtbahnhof erbaut werden und Mittelfelds stehen Schwierigkeiten nicht entgegen. Nach der in nächster Frage der Kapitalbeschaffung durch eine Aktiengesellschaft handeln. — Der Stadtrat Ritter referierte weiter über die Sandbansammlungen in der Drenenz oberhalb der Leibschischer Mühle, welche die Fischerei sehr mehr zum Aufwuchsgebiet der hiesigen Wasserbaupolizei und es ist daher die Befestigung der Ufer durch Sandbänke nur von der königlichen Regierung zu erwarten. Es wurde hierbei erwähnt, daß das Drenenz nur einmal gefloßt werden kann, so daß jetzt im Jahre das die große Sandbank in der Weichsel gegenüber der hiesigen Fähre-Dampferstelle sehr störend für den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer ist. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß an eine Befestigung dieser Sandbank durch Bagger nicht gedacht werden könne, da sie sich immer wieder neu bilden würde. Von anderer Seite wurde bemerkt, daß bei der Anlage des neuen Bollwerks am Weichselufer unterhalb der Defensionsbatterien Unternehmern sei, den Sand von der Sandbank gegenüber der Fähre-Dampferstelle zu nehmen. Vielleicht könne hierbei, wenn auch nur geringfügig, ein Fahrkanal für den Fährdampfer durch die Sandbank gegraben werden, der die Dampferfahrten abläufe. — In der Angelegenheit des von der königlichen Regierung wegen des Wald- und Wasserreichthums uneres Hlens begünstigten Anlage von Holzstofffabriken traten für solche Fabriken fehl. Außerordentlich reich an Wasserkräften die Weichsel, die in ihrem ganzen Laufe starkes Gefälle habe. Uebrigens Ende dieses Jahres scheiden aus der Handelskammer aus die Herren Bern-Möcker, Ritter, Kawigk und Rosenfeld. Für die Neuwahl wurden Herr S. Schwarz sen. die Funktionen des Wahlkommissars übertragen.

Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechanstalt ist abgelehnt worden; danach scheint das Telegraphenamt das Bedürfnis nicht anzuerkennen. — Auf den Antrag, den die Kammer an den Magistrat bezüglich der Erweiterung der Weichsel der Uferbahn gerichtet hat, ist der Bescheid eingegangen, daß eine weitere Ausdehnung der Uferbahnanlagen nach Westen (Fischerei-Vorstadt) ins Auge gefaßt sei, eine Erweiterung der Weichsel nach dem Osten sei nicht möglich. — Schließlich beschäftigte sich die Kammer noch mit zwei Fragen von großer Wichtigkeit, welche den Handel wie die einheimische Landwirtschaft in gleichem Maße interessieren, nämlich mit der Frage der Erleichterung bei der Einfuhr von Kleie auf dem Wasserwege und mit der Frage der Verbilligung der Frachttarife für Getreide und Mühlenfabrikate bei Verwendung nach dem Westen.

Ministerien erhoben werden. Bezüglich der erleichterten Einfuhr von Kleie will die Kammer die Unterstützung anderer Handelskammern uneres Hlens nachsuchen. Zur Vorbereitung des erforderlichen Materials wurde eine Kommission eingesetzt, die aus den Herren S. Schwarz jun. Kammer angehört, besteht; die Kommission wird sich durch drei Mitglieder aus dem Landwirtschaftsstande kooperieren. Auch die Vorbereitung der Weichsel wegen Verbilligung der Frachttarife für Getreide- und Mühlenfabrikate wurde dieser Kommission übertragen.

Zur Cholera. Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt: In Ostpreußen, Westpreußen, im Nege- und Warthe-Gebiet sind in der Zeit zwischen dem 17. bis 24. September 47 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in Ober- und Nieder-Schlesien in der Zeit vom 15. bis 22. September 59 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in der Rheinprovinz 2 Erkrankungen und kein Todesfall an Cholera vorgekommen.

In Ostpreußen ist die Cholera-Gefahr erheblich im Schwinden begriffen. So ist auf dem ersten Choleraherde in Niedzwedzin (Kreis Zehdenburg) seit dem 23. August kein neuer Cholerafall vorgekommen. Ebenso scheint die Seuche in Grieskienen dem Ende nahe zu sein. Am 24. d. M. sind 6 Personen aus dem Lazareth als gesund entlassen worden, und die zurückbleibenden 5 werden voraussichtlich am Anfange der nächsten Woche entlassen werden können. — (Gastwirthverein.) Die zu gestern Abend nach dem verulene Verlammlung war aus von Nichtvereinsmitgliedern zahlreich besucht. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Restaurateur Honin eröffnete die Versammlung und erklärte, daß es sich darum handle, die geeigneten Schritte zu ergreifen, um zu verhindern, daß die von den Stadtvorordneten beschlossene Biersteuer zur Einführung gelange. Wie ein Blick aus heiterem Himmel habe der Beschluß die Bürgerlichkeit über die Einführung der Biersteuer beabsichtigt. Wären die Stadtvorordneten auf jurisdiktionellen vorbereitend gewesen, so würden sie sicher das Projekt durchzusetzen haben. In der Diskussion verlas Herr Brauereibesitzer Scherren alle Art noch mit der Biersteuer verbunden seien, wie die Einführung von Bäckern, Kontrolle durch Beamten zc. Der Vorsitzende schlug vor, eine Petition an die Stadtvorordneten abzugeben, in welcher

um Abhebung des später zur Vorlage kommenden Biersteuerregulativs gebeten wird. Er brachte eine bereits entworfene Petition zur Verlesung, welche sagt, daß die Biersteuer für die wenigen Bierbrauer eine unerträgliche Last bilde. Würde sie auf die Gastwirth abgewälzt, so erhielten diese noch eine zweite Sonder-Gewerbesteuer zu der Betriebssteuer, die sie schon haben. Ein Verzicht, die Steuer wieder auf die Konsumenten abzuwälzen, dürfte bei der Abneigung der Bevölkerung gegen die Pfennigregulierung nicht gelingen; eine Erhöhung des Bierpreises würde aber auch den Branntweinconsum fördern. Die Geschäftslage der hiesigen Brauer, Bierverleger und Restaurateure sei keineswegs eine glänzende und diese Gewerbetreibende seien mit Steuern schon schwer genug belastet. Die Petition soll gedruckt werden, damit jeder Stadtvorordnete ein Exemplar derselben erhält. Herr Gymnasiallehrer Senrau bemerkte, daß die Konsumenten nicht in letzter Linie an der Biersteuer interessiert seien; auch von ihrer Seite müsse daher nachdrücklicher Widerspruch erhoben werden. Nach Schluß der Diskussion gelangte die von den Vorstehenden verlesene Petition einstimmig zur Annahme, sie wurde danach im Saale in Umlauf gesetzt und bedeckte sich mit zahlreichen Unterschriften. Auf Antrag des Herrn Gymnasiallehrer Senrau beschloß die Versammlung ferner, auch seitens der Konsumenten eine Petition abzugeben und zwar nach dem Entwurfe des Herrn Brauereibesizers Groß. Die Petition der Konsumenten soll in allen Restaurationen und verschiedenen Cigarrenhandlungen zur Sammlung von Unterschriften ausgelegt werden. Mit Dank für den zahlreichen Besuch schloß der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung.

Turnverein. Zu Ehren der beiden Mitglieder des hiesigen Turnvereins, welche beim 8. Deutschen Turnfeste in Breslau einen Sieg und eine ehrenvolle Anerkennung errungen haben, findet am 29. d. Mts. um 8 Uhr Abends ein Schauturnen im Saale des Viktoriagarrens statt. Nach dem Turnen wird an die Ueberreichung der Ehrenurkunde an den Sieger sich ein Festkommers anschließen, welchem, wenn die Stimmung vorhanden ist, ein Länzchen folgen soll.

Strassammer. In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzowski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz, I. v. Kleinjürgen, Rah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden: der Arbeiter Josef Kwiakowski aus Briesen wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Johann Brandys aus Briesen wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis, der Arbeiter Johann Gollus aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu je 1 Woche Gefängnis, der Wirth Johann Penabowski aus Hynst wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 14 Tagen Gefängnis, der Arbeiter Franz Wlosowski aus Fronau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Josef Stawronski daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Franz Studinski aus Kgl. Neudorf wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Josef Bipterowicz aus Kgl. Neudorf wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis und der Fleischermeister Theodor Fliege aus Thorn wegen fahrlässiger Zündüberhandlung gegen den § 12 Nr. 1, 15 und 16 des Gesetzes vom 14. Mai 1873, betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln (er hatte im Februar d. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte ein fahriges Schweinefleisch und Würste die aus solchem Fleisch fabrizirt waren, feilgeboten und verkauft) zu 100 Mt. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängnis. Der Händler Johann Boleslaus Grabowski aus Schönsee wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Die Strafsache gegen den Schoensteinsberger Mar Schulz aus Briesen und den Bäckergehilfen Eduard Schreiber aus Peterwitz wegen Körperverletzung wurde vertagt.

Polizeibericht. In polizeilichen Ge. wahrhaft wurden 2 Personen genommen.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 327 Schweine, darunter 34 fette, aufgetrieben. Gezahlt wurden 36—38 Mt. für bessere und 32—35 Mt. für geringere Qualität p. ro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Von der Weichsel. Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,02 Meter über Null. — Angekommen sind die Dampfer „Danzig“ mit einem russischen Dampfbagger für Kiew und einem Schleppschiff „Montroy“ mit einem Schleppschiff, beide nach Danzig. Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg“ und „Robert“ leer und „Anna“ mit Stützgeräten nach Danzig.

Der hier heute im Schleppschiff des Dampfers „Danzig“ eingetroffene russische Dampfbagger wird bis Niezama geschleppt. Der Bagger wurde in Antwerpen erbaut, ist von gewaltiger Größe und mit 2 großen Compoundmaschinen für die Baggeri und einer Hochdruckmaschine für elektrische Beleuchtung ausgerüstet. Da der Bagger einen Tiefgang von 1,50 Meter hat, so mußten bei dem niedrigen Wasserstande der Weichsel in Danzig die löschbaren schweren Maschinentheile auf einem Leichterfahrl übergeladen werden. Hier in Thorn sind am Wasserstrahn der Eisenbahnbrücke weitere Maschinentheile abgenommen worden, weil das Weichsel bei Thorn bis Schillins viele flache Stellen hat. Die Hilfe hierbei wurde dem Bagger von Beamten der Wasserbauverwaltung geleistet. Ob man in einem ähnlichen Falle auf russischer Seite der preussischen Regierung ein ebenso bereitwilliges Entgegenkommen erweisen würde?

Podgorz, 27. September. (Verschiedenes.) Der Inspekteur der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion, Herr Oberst Frhr. von Keitzenstein hat an den Herrn Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die vortreffliche Aufnahme, welche die einquartierten Offiziere und Mannschaften während der Festungsübung in Podgorz gefunden haben, den besonderen Dank der Inspektion ausdrückt. — Morgen werden hier 4 Offiziere, 89 Mann und 100 Pferde der 3. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 12 einquartiert. — Der diesjährige Wohnungswechsel beginnt am Montag den 1. Oktober abends 6 Uhr; die kleinen Wohnungen müssen an diesem Tage, die großen bis zum 3. Oktober abends 6 Uhr geräumt werden.

§ 5 aus dem Kreise Thorn, 26. September. (Kaiserovation.) Wie uns aus Ostasemo berichtet wird, wurde auch dort dem Kaiser auf der Fahrt nach Ostromezko eine Huldbigung bereitet. Auf dem dortigen Bahnhofe hatte Herr Rittergutsbesitzer Wegner nach Einholung der Erlaubnis vom königl. Eisenbahnbetriebsamt eine große Ehrenpforte mit Fahnen in den preussischen und deutschen Farben erbauen lassen. Zur Stunde der Durchfahrt des kaiserlichen Hofzuges nahmen die Schulkinder von Ostasemo mit ihrem Lehrer auf dem Bahnhofe Aufstellung. Außerdem war Herr Wegner mit seiner Familie anwesend und auch viele Leute waren zusammengekömmt. Als der Zug an der Station vorbeifuhr, stimmten die Schulkinder die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an und die Menschenmenge brach in lärmliche Hurrahs an und in die Hufe „Hoch unser Kaiser!“ aus. Die Heilnehmer an der Ovation hatten die hohe Freude, daß der Kaiser, aufmerksam gemacht, in Jagduniform an das Fenster seines Salonwagens trat und freundlich grüßte.

Mannigfaltiges.

(Ein polizeilicher Empfang.) wurde am Dienstag dem Danziger Schnellzug zuthell, als er kurz nach 6 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ankam. Die Koupees wurden geschlossen und dann die Reisenden untersucht, bevor sie aussteigen durften. Die Beamten suchten die Wagen nach einem Herrn ab, der, wie telegraphisch angegeben worden war, bei Angermünde aus dem Koupee einen Schuß abgefeuert haben sollte; nach der einen Version sollte auf dem Felde ein Bauer von der Kugel getroffen, nach einer anderen sollte der Schuß auf einen entgegenkommenden Zug abgefeuert worden sein. Das Ergebnis war resultatlos. Möglicherweise hat der Herr, der als groß und mit einem Schlapphut bekleidet beschrieben wird, den Zug bereits in Oberswalde verlassen.

(Ein zehnjähriger Schüler.) Sohn eines Töpfermeisters in Regendorf bei Berlin, hat sich am Sonnabend im Holzfall des elterlichen Wohnhauses erhängt. In harmloser Stimmung ging er nach dem Hof, um Brennmaterial heranzuholen, und als sein längeres Ausbleiben zur Nachforschung Veranlassung gab, fand man ihn im Holzfall hängend als Leiche. Der Fall ist um so bemerkenswerther, als es be-

reits der zweite Sohn in kurzer Zeit ist, den der beklagenswerthe Vater durch Selbstmord aus dem Leben scheiden ließ. Auch der ältere Bruder des jugendlichen Selbstmörders hatte den Tod durch Erhängen gesucht. (W r a n d.) Gestern früh 3 Uhr ist ein Materialmagazin des Schlesischen Bahnhofes in Dresden mit sämmtlichen Vorräthen niedergebrannt. Personen sind bei dem Brande nicht verunglückt, der Schaden ist sehr bedeutend.

(E r t r o c h e n.) Aus Herzfeld (Sachsen-Nassau) wird gemeldet: Der Handhuhmacher Otto Behr wurde in der gestrigen Nacht in der Nähe des Bahnhofes angefallen und erstickt. Der Mörder, ein Fabrikarbeiter, ist festgenommen worden.

(S e l b s t m o r d.) Nach einer Meldung der „Post. Rtg.“ aus Frankfurt wird jetzt bekannt, daß der angeblich in voriger Woche vom Schlege getroffene sächsische Kassirer Fischer sich nach Defraudation einer bedeutenden Summe erschossen hat.

(R ä u b e r i s c h e r U e b e r f a l l.) Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet wird, verlautet daselbst gerüchtele, daß nach einer angeblich aus Wladivostok eingelaufenen Depesche eine chinesische Räuberbande eine Station der Ussuri-Bahn (erster Abschnitt der sibirischen Bahn von Wladivostok aus) überfallen, die Beamten getödtet und alles ausgeraubt habe. Russische Truppen wären gegen die Räuber ausgebrochen, die aber bereits über die nahe chinesische Grenze entkommen gewesen seien.

(E i n W i r b e l s t u r m.) Der am Freitag-Abend in den Unionsstaaten Süd-Minnesota und Iowa wüthete, zerstörte mehre Ortschaften und richtete große Verheerungen an. Zahlreiche Menschen sind dabei getödtet und verwundet worden. — Eine spätere Meldung besagt, daß der Cyclon über eine Landstrecke von 200 englischen Meilen hinging. Es sollen 9 Städte und Dörfer zerstört und ungefähr 60 Menschen ungelommen sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. September. Die Ostpreußen planen für den 20. Oktober eine Huldbigungsfahrt nach Varzin.

Bremen, 27. September. „Bismanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“ traf auf der Reise nach Newyork gestern Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten wohlbehalten in Southampton ein. Die „Lahn“ hatte in der Nähe von Terel eine Kollision mit dem italienischen Schooner „Magdala“ aus Livorno, der von Neber Calz (Schweden) mit Holz nach Marseille bestimmt war. Der Schooner „Magdala“ wurde auf der Ladung schwimmend verlassen, nachdem die aus zehn Köpfen bestehende Mannschaft von den Booten der „Lahn“ gerettet worden war. Die Mannschaft wurde in Southampton gelandet.

Köln, 27. September. Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei Personen wurden erheblich verletzt.

Paris, 26. September. Der Gesundheitszustand des Präsidenten der Deputirtenkammer Durbeau giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß.

Shanghai, 26. September. Einem Telegramm des englischen Konsuls in Singapore zufolge hat ein chinesisches Kriegsschiff am 21. September im Formosakanal den englischen Dampfer „Pathan“ beschlagnahmt, weil man Kriegsmunition an Bord vermuthete. Der Dampfer ist zur Untersuchung seiner Ladung nach Kelung gebracht worden.

Shanghai, 27. September. Auf dringenden Wunsch der Kaiserin Wittve sind die Festlichkeiten zu ihrem 60. Geburtstag aufgegeben worden, um den mit dieser Feier verbundenen großen Geldeaufwand zu vermeiden. Die Lage der Fremden wird täglich ernster. Auf der Strecke Peking-Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und Soldaten insultirt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Börsenbericht		27. Sept. 1896.	
Le. Börsen der Fondsbörse: fest.	219-15	219-20	
Le. Ruffische Banknoten p. Kassa	218-10	218-60	
Le. Wechsel auf Warschau kurz	94-20	93-80	
Le. Ruffische 3 % Konsols	103-25	103-10	
Le. Preussische 3 1/2 % Konsols	105-40	105-20	
Le. Preussische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-60	68-70	
Le. Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	66-60	66-10	
Le. Polnische Pfandbriefe 3 1/2 %	99-80	99-90	
Le. Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	204-80	203-80	
Le. Diskontokomm. Banknoten	164-35	164-20	
Le. Oesterreichische Banknoten	127-50	128-80	
Le. Weizen gelber: September	129-25	129-75	
Le. November	55 1/4	56 1/4	
Le. Iota in Newyork	116-80	117-80	
Le. Roggen: Iota	119-75	120-80	
Le. September	110-25	111-75	
Le. Oktober	111-25	112-50	
Le. November	43-30	43-50	
Le. Kübel: Oktober	43-30	43-50	
Le. November	43-30	43-50	
Le. Spiritus:			
Le. 50er Iota	32-10	32-10	
Le. 70er Iota	35-90	35-70	
Le. 70er September	36-80	35-90	
Le. 70er November	36-80	35-90	
Le. Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt.			

Berlin, 26. Septbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 314 Kinder, 896 Schweine, (626 Bafonier), 1205 Kälber, 1311 Hammel. Der Verkauf, in der Hauptsache geringe Waare, wurde bis auf ca. 30 C. zu Preisen des vorigen Sonnabends verkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei dem starken Angebot schleppend, wird in inländischer Waare aber ziemlich geräumt. 1. 54, ausgesuchte Posten darüber, 2. 52-53, 3. 49-51 Mark für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier hinterlassen Ueberstand; 42-43 Mt. für 100 Pfund bei 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, und wird der Markt kaum ganz geräumt. Es war viel gute schwere Waare am Markt. 1. 66-70, ausgesuchte Waare darüber, 2. 61-65, 3. 55-60 Pfd. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde ca. die Hälfte des Auftriebs umgelegt; die Preise des letzten Sonnabends wurden aber nicht ganz erzielt.

Königsberg, 26. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Iota kontingentirt 54,00 Mt. Bf., nicht kontingentirt 34 Mt. Bf.

Getreidebericht der Thornener Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 27. September 1894.

Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen in Folge auswärtiger niedriger Notierungen flauer. 128 Pfd. hell 116 Mt., 132/33 Pfd. hell 110/20 Mt., feinstes über Notiz. Roggen sehr flau nur feinste Qualität beachtet, keine weiße milde 120/25 Mt., gute Mittelware 105/12, andere fast unverkäuflich. Erbsen ohne Handel. Hafer unverändert, gute Qualität 100/4 Mt., befestigt unbeachtet und schwer verkäuflich.

Meininger 1 Mark-Lose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. 5000 Gewinne. Haupttreffer 50,000 Mk.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Zimmey** tritt der Verein Freitag den 28. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr bei Nicolai an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 29. d. M. Vormittag 9 Uhr sollen die bei der diesjährigen Aemterungsübung eingebauten gewesenen Kiefern Hölzer, wie **Bauhölz, Kreuzholz, Bohlen und Bretter** etc.

öffentlich meistbietend und unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung in einzelnen Losen verkauft werden.

Veranstaltungsort der Käufer zur genannten Zeit in der Kehl des Forts Großer Kurfürst (Fort V).

Käufer, welche die zu verkaufenden Hölzer vorher besichtigen wollen, haben sich dieserhalb mit dem Waldmeister **Gierth** (Dienstwohnung am südlichen Ausgange von Podgorz) direkt in Verbindung zu setzen.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Auf dem Abholzungslande bei Forsthaus Lugaun lagern noch

294 Nm. Niefen-Reißig 1. Kl., welche freihändig verkauft werden sollen.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Schripitz den 26. September 1894.

Der Oberförster.

Die Lieferung von Fleisch und Viktualien

für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. November d. Js. bis 31. Oktober n. Js. soll kontraktlich getrennt vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zum 15. Oktober an die unterzeichnete Kommission einzureichen.

Menage-Kommission des 1. Bataillons Infant.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 2. Oktober cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Landgerichtsgebäude hier selbst:

einen **flotten Esel** mit Kabriolett und Geschirr, eine **Badewanne** mit kupfernem Ofen, eine **Patent-Maschinenmaschine**, **Garten-Spritze** mit Kübel, **Belz-Uniform-Kleidungsstücke**, **gebrauchte Militäreffekten**, **alte Bücher**, **Zimmerdouchen** mit großer **Zinkwanne**, **Sättel**, **Reitzzeuge**, **Unterdecken**, **Schießmaschine**, **kleine und Mäntel**, **überbackene**, eine **Patent-Häckelmaschine**

freiwillig, sowie eine **fast neue Singer-Nähmaschine**

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag den 28. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Wandkammer des Königl. Landgerichts hier selbst:

1. freiwillig: **1 Glasspind**, **1 Kommode**, **1 Schreibpult**, **1 Bettstell**, **1 Wiege**, **1 Klavier** (Stuhlfüßel);
2. zwangsweise: **1 silb. Taschenuhr**, **1 Winterüberzieher**

versteigern.

Thorn den 27. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Frischen Sauerkohl

(selbst eingemacht), **saure Gurken**, **ff. Kohlraben** offerirt

A. Zippa, Heiliggeiststr. 19.

2000 Centner

Roggen- und Haferstroh (Maschinenstroh) sowie

200 Centner

gutes Heu sind preiswerth zu verkaufen. **Rogowko b. Tauer, Gut Nr. 8.**

Für die durch die Cholera schwer heimgefuhten und in Noth gerathenen Familien wenden sich die Unterzeichneten an die stets hilfsbereite Privatwohlthätigkeit unserer Mitbürger, da staatliche oder kommunale Mittel für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen und die Noth groß ist. Geldspenden jeden Betrages sind die Unterzeichneten gern bereit anzunehmen und wird auf besonderen Wunsch darüber feinerzeit öffentlich quittirt werden.

Thorn, den 26. September 1894.

Margot Kohli, Lina Dauben, Helene Schwartz, Anna Hübner, Ida Meyer, Clara Kittler.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 29. September 1894 vormittags 10 Uhr

werde ich in Thorn, Culmer Chaussee 48, in der Wohnung des Sachverwalters Grochowski, folgende Gegenstände versteigern:

ein Bettgestell, 2 Stühle, einen Belzrost, 2 Koffer, einen eisernen Ofen, eine eiserne Farbenmühle, verschiedene Farben, Lacke, Malerutensilien und Sachen zur Sattlerei u. a. Sachen.

Thorn den 27. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Da mein Geschäft einer Familien-Festlichkeit wegen an diesem Sonnabend und Sonntag geschlossen sein wird, so erlaube ich meine geschätzten Kunden, ihren Bedarf schon vorher einzukaufen zu wollen.

Oskar Drawert.

Gesangunterricht,

Methode Fr. Prof. Schulzen v. d. Osten, Kgl. Hofschule Berlin, ertheilt

Margot Brandt.

Anmeldungen erb. Brückenstraße 16.

Neueit.

Kupfer-Schablonen zur Kreuzsticherei, zum Einzelgebrauch und zur Bildung von **Monogrammen** empfiehlt

Albert Schultz.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot,

Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offerirt billigst die **Schlossmühle.**

Im **Baldhanschen** sind einige möblierte Wohnungen frei.

Stand für zwei Pferde **Schloßstr. 4.**

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

Manufakturwaren, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. Fertige Herren- und Knabenanzüge bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, Mäntel, Pellerinen etc. Kleiderstoffe, Hauskleider, Ballstoffe etc.

Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mt. **Teppiche** 4 bis 20 Mt. **Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mt. **Läufer** 20 bis 75 Pf. **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mt.

Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf. **Dowlas** 18 bis 40 Pf. **Leinwand** 18, 20 bis 40 Pf. zc. **Steppdecken** 2,40 bis 7 Mt. **Trietotailen** 2 bis 5 Mt.

Schürzen 50 Pf. bis 1,50 Mt. **Röcke** 1,60 bis 4 Mt. **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 1,50 M. **Blousen** 1 bis 3,50 Mt. **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. **Laaken** 1,50 bis 3 Mt.

freiwillig, sowie eine **fast neue Singer-Nähmaschine**

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag den 28. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Wandkammer des Königl. Landgerichts hier selbst:

1. freiwillig: **1 Glasspind**, **1 Kommode**, **1 Schreibpult**, **1 Bettstell**, **1 Wiege**, **1 Klavier** (Stuhlfüßel);
2. zwangsweise: **1 silb. Taschenuhr**, **1 Winterüberzieher**

versteigern.

Thorn den 27. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Frischen Sauerkohl

(selbst eingemacht), **saure Gurken**, **ff. Kohlraben** offerirt

A. Zippa, Heiliggeiststr. 19.

2000 Centner

Roggen- und Haferstroh (Maschinenstroh) sowie

200 Centner

gutes Heu sind preiswerth zu verkaufen. **Rogowko b. Tauer, Gut Nr. 8.**

Kalligraphischer

Schönschreibe-Kursus.

Montag den 1. Oktober cr. abends 8 Uhr

beginne ich wieder für **Damen u. Herren**

einen Kursus im **kalligraphischen Schönschreiben.**

Der Kursus umfaßt **deutsche, lateinische und Rundschrift.** Jeder Teilnehmer muß nach Beendigung des Kursus

Schönschreiben

können, wofür ich, wie bekannt, **Garantie** übernehme.

Muster über gehabte Resultate liegen in meinem Schaufenster aus.

Honorar 15 Mark für den ganzen Kursus, ausnahmslos vorher zahlbar.

Auch beabsichtige ich auf Anregung einiger Interessenten einen zweiten Kursus für Techniker zc. in

Plan- und Bierschriften

an demselben Tage zu eröffnen.

Anmeldungen bitte ich von heute ab in meinem Geschäftslocal, **Greiterstraße 18**, zu machen.

Meldungen nach dem 1. Oktober müssen für diesen Kursus **unberücksichtigt** bleiben.

Otto Feyerabend,

Litho- und Kalligraph.

Poststr. 20 ein bis zwei möbl. Part.-Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten.

Bache 13 möbl. Zim. m. Burtscheng. bill. z. v.

Möbl. Zimmer m. Burtscheng. z. v. Dankstr. 4.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-

Magazin

befindet sich von heute ab

Gerechtestr. Nr. 13.

J. Trautmann.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

Manufakturwaren, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. Fertige Herren- und Knabenanzüge bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, Mäntel, Pellerinen etc. Kleiderstoffe, Hauskleider, Ballstoffe etc.

Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mt. **Teppiche** 4 bis 20 Mt. **Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mt. **Läufer** 20 bis 75 Pf. **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mt.

Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf. **Dowlas** 18 bis 40 Pf. **Leinwand** 18, 20 bis 40 Pf. zc. **Steppdecken** 2,40 bis 7 Mt. **Trietotailen** 2 bis 5 Mt.

Schürzen 50 Pf. bis 1,50 Mt. **Röcke** 1,60 bis 4 Mt. **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 1,50 M. **Blousen** 1 bis 3,50 Mt. **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. **Laaken** 1,50 bis 3 Mt.

freiwillig, sowie eine **fast neue Singer-Nähmaschine**

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag den 28. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Wandkammer des Königl. Landgerichts hier selbst:

1. freiwillig: **1 Glasspind**, **1 Kommode**, **1 Schreibpult**, **1 Bettstell**, **1 Wiege**, **1 Klavier** (Stuhlfüßel);
2. zwangsweise: **1 silb. Taschenuhr**, **1 Winterüberzieher**

versteigern.

Thorn den 27. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag den 4. Oktober 1894

Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

Fräulein Margot Brandt (Sopran)

unter gütiger Mitwirkung der **Pianistin Fr. Margarethe Neumann-Berlin.**

KARTEN zu numm. Plätzen à 2 Mk., zu Stehplätzen à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen **Herbst-Kursus** für **Körperbildung und Tanz**

eröffne ich unmittelbar nach den Michaelis-Ferien! Der Unterricht soll noch vor Weihnachten geschlossen werden. Die Aufnahme findet vom 2. bis 7. Oktober in meiner Wohnung, **Gaderstraße 20, 5. Etage**, statt.

Schachachtungsvoll **Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.**

Kulmbacher Bier

empfangen wir **neue Sendung** und offeriren solches in Gebinden und Flaschen.

Plötz & Meyer, Neust. Markt 11.

Heute Donnerstag u. folgende Tage: **Königsberger Rinderfleck.**

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Eine **Partie** zuviel bestellter **Pommescher Landbrode** muß ich schnell verkaufen und biete dieselben **5 Pf. schwer zu 35 Pf.** an.

H. Kolinski.

Möbl. Zimmer m. Burtscheng. z. v. Dankstr. 4.

Möbl. Zimmer m. Burtscheng. z. v. Dankstr. 4.

Guttau.

Zu dem am Sonntag den 30. September cr. stattfindenden

Balle

lade ich ganz ergebenst ein.

E. Zude, Gastwirth.

Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei

Heil! Podgorz.

Freitag den 28. d. M. bei Schaaup. Gesinnungsgenossen stets willkommen.

Restaurant „Reichskeller“

Schuhmacherstrasse empfiehlt sein **gutes Lagerbier u. Champ.** Um freundlichen Besuch bittet **Murawski.**

Empfehlenswerther **Mittagsstisch** Schillerstraße 14, 2. Tr. links.

Bergamotten

und **Oranauer Birnen** sind zu haben **Gerechtestr. 10.**

Schönes Pflückobst und frische Wallnüsse.

M. Nicolai.

Einige **liter. Vollmilch** sind vom 1. Oktober ab täglich zu haben in **Einwoh.**

Eine Wohnung im von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohnz. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermieten.

Rudolf Brohm.

Meine **bish. Wohnung**, 3 Zimm. 3 K. zc. bill. zu v. **Korb, Brombergerstr. 46.**

1 fr. Wohnz., 2 gr. Stub., Waschl., Wasserl., Kell., Boden. v. 1. Okt. z. v. **Bäderstr. 3.**

1 sep. gel. möbl. Zimm. u. **Schloßstr. 4.**

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet vom 1. Oktober z. verm. **Tuchmacherstr. 29.**

Möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. **Fischerstr. 7.**

1 möbl. Zim., Bad., Burtscheng. z. v. Dankstr. 4.

Druck und Verlag von **G. Dombrowski** in Thorn.